

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 9 (1904-1905)
Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichtigung.

Vom kantonalen Arbeitsschulinspektorat in Zürich geht uns folgende Berichtigung zu:

Die letzte Nummer der „Schweiz. Lehrerinnenzeitung“ enthält den ersten Teil des Referates über das Arbeitschulwesen in der Schweiz. In dem Abschnitt über „Schulzeit“ führt der Herr Referent an, dass dem Arbeitsunterricht im Kanton Zürich nur drei Schuljahre eingeräumt seien.

Diese Angabe beruht auf einem Irrtum, da nämlich seit 1900, resp. seit Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes der Besuch der Arbeitsschule auf 5 Jahre (4.—8. Primarklasse oder 4.—6. Primarklasse und Sekundarschule) ausgedehnt worden ist, und es ausserdem den Gemeinden freisteht, auch die Mädchen der 3. Primarklasse zum Arbeitsunterricht beizuziehen.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Unsere getreue Freundin, Frau Fender-Hunziker in Buenos-Aires, hat uns nebst den wärmsten Weihnachtsgrüssen, die wir den Leserinnen weiter unten in extenso mitteilen, eine klingende Gabe von Fr. 25 gesandt. — Herr Fürsprech Scheurer-Bern trat unserm Verein als ausserordentliches Mitglied bei und bezahlte als Eintrittsgeld Fr. 50. Beiden Gebern sei ihr Geschenk herzlich verdankt.

Brief aus Süd-Amerika.

Mittwoch den 16. November 1904.

Meine liebe Lehrerinnen-Zeitung!

Schon wieder stehen wir an der Jahreswende, wenn du meinen Gruss erhältst. Dankbar sollen wir zurückblicken. Sag, kannst du es mit frohem Herzen? Wir haben einen schweren Verlust gehabt, du und ich. Könnte ich am heiligen Abend, wenn die untergehende Weihnachtssonne, in Gold und Purpur gehüllt, die reinen Firnen küsst, in Bern sein. Nicht bei fröhlichen Freunden unterm hellen Lichterbaum möchte ich stehen. Nur einen Gang machen hinaus nach den stillen Ruhestätten meiner Lieben und dann meinewegen wieder hinaus in die Fremde.

Wie einem oft der bescheidenste Wunsch versagt bleibt! Wenn man nicht glücklich sein kann, so soll man andere glücklich machen. Drum schicke ich dir einen kleinen Baustein ans neue Heim. Indem ich das Werk lieb behalte, das Frl. Rott so sehr am Herzen gelegen, hoffe ich ihr Andenken am besten zu ehren.

Liebe Lehrerinnenzeitung, ich danke dir für all das viele Gute und Schöne, das du im abgelaufenen Jahr gebracht und wünsche dir gutes Gedeihen pro 1905. Mach dich breit im Schweizerland, dass auch nicht eine Lehrerin sei, die dir nicht Haus und Herz offen hielte. Alles Gute wünsche ich auch deiner hochlöblichen Redaktion.

Treu verbunden in Freud und Leid verbleibt dir pro 1905

deine treue

E. Fender-Hunziker.

Sektion Bern. Am 17. Dezember hielten wir im Frauenrestaurant Daheim unsere Sektionsversammlung ab. Frl. Rohner-Bern hatte die Aufgabe übernommen, die auf unsere obligatorische Frage „Was verstehen wir unter individueller Er-

ziehung?“ eingelaufenen Antworten zu sichten, zu ordnen und in eine einheitliche Form zu bringen. Wie sie aber einleitend bemerkte, fiel ihr das Sichten und Ordnen nicht schwer, da nur eine einzige Kollegin ihre Ansicht eingesandt hatte. In verdankenswerter Weise trat dann Frl. Rohner selber in die Lücke und machte in ihrer originellen und humorvollen Art auf die Gefahren und Vorzüge der individuellen Erziehung, die heute zum Schlagwort geworden ist und vielfach falsch verstanden wird, aufmerksam. Sie fand dankbare Zuhörerinnen. —

Hierauf berichtete unsere Pionierin auf dem Felde der Mädchenfortbildungsschule, Frl. Kohler-Murzelen, schlicht, klar und wärm über das, was bisher im Kanton Bern in dieser wichtigen Sache geschehen ist. Der letzte Bildungskurs für Fortbildungslehrerinnen in Bern, von dem unser Blatt schon einen Bericht aus der Feder einer Schülerin gebracht hat, befriedigte sowohl die Lehrerschaft als die Schülerinnen. Aber es sollte mehr geschehen. Frl. Kohler wünscht von den Behörden ein weitergehendes finanzielles Entgegenkommen und von uns Lehrerinnen mehr Interesse und aktivern Anteil an der Entwicklung der Mädchenfortbildungsschule.

Ihren Abschluss fand die Versammlung durch ein fröhliches Teestündchen mit Gesang und Klavierspiel und lebhaftem Gedankenaustausch.

Anfrage. Eine kinderfreundliche Pfarrfrau in Südfrankreich, die alle Wochen einmal die Mädchen und Jungen ihres Dorfes zu sich ladet, um sie auf angenehme und gesunde Art zu beschäftigen, hat mich geheten, ihr Turnspiele und Spielliendchen mit französischem Text zu verschaffen. Spielbüchlein deutscher Zunge kenne ich wohl, dagegen sind mir Anleitungen zu Spiel- und Turnübungen, in französischer Sprache verfasst, ganz fremd. Kann eine freundliche Kollegin mir aushelfen und mir Titel und Preis französischer Spielbüchlein nennen, damit ich der alten Dame entsprechen kann? Meinen besten Dank dafür. Antworten nimmt die Redaktion entgegen.

M. G.

Stanniolertrag im Dezember 1904 Fr. 50 (total 1904 Fr. 1080).

Gesammelt haben: Frau B., Müntschemier; Frl. L. G., Sulgenbachschule, Bern; Frl. L., Lehrerin in Galatz, Rumänien, sandte ein Paket Stanniol, der durch dortige Judenkinder gesammelt wurde; Unterschule Than, Zollbrück; Frl. J. H. und B. M., Zofingen; Frl. M. T., Liestal; Frl. M. K. und Frl. C., Basel; Frl. F. G., Olten; Frl. A. K., Wollishofen; Frl. A. Sch., Winterthur; Unterschule Gundlischwand bei Zweisimmen; Taubstummenanstalt Landenhof, Unter-Endingen; Frl. A. G., Primarschule Mühleberg; Frl. M. A., Rohrbach; Frl. M. D., Töchterschule Basel; Frl. M. N., Meiringen; Frau Pfr. B., Glarus; Mädchensekundarschule und Primarschule Burgdorf; B. R., Fehraltorf.

Seit Beginn der Sammlung gingen ein Fr. 7712.

In Frl. *Fanny Fleckenstein*, Lehrerin in *Wädenswil*, hat der Lehrerinnenverein wieder eine seiner eifrigsten Stanniolammlerinnen verloren. In regelmässigen Zwischenräumen erscheint ihr Name seit Beginn des Stanniolhandels bis im Juni 1904, da ich die letzte ihrer prächtig geordneten, wunderschön adressierten Sendungen erhielt.

Die Namen Frl. *M. Bertschinger*, Frl. *E. Rott* und Frl. *Fanny Fleckenstein* werde ich noch oft missen!

Möge junger Nachwuchs die entstandenen Lücken ausfüllen!

 *Der Zinnkurs steht gegenwärtig hoch. Wer Vorräte hat, gross oder klein, wird gebeten, sie sofort abzusenden und ja nicht den beim Lesen gefassten guten Vorsatz wieder zu vergessen.*

Reichensteinerstrasse 18, Basel

E. Grogg-Küenzi.

Markenbericht. Im Monat Dezember sind nachstehende Sendungen eingegangen von:

Frl. R. W., Lehrerin, Breitenrain, Bern; Frau Lehrer R., Breitenrain, Bern; Frau L. S., Lehrerin, Schwendi bei Bigenthal; Frl. E. Z., Lehrerin, Untere Stadt, Bern; Frl. H. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; M. F., Roseraie, Genève; Poststempel Lyssach; Frau A. R.-G., Lehrerin, Belp, sandte eine schöne Zahl älterer Marken ein, die von Herrn Pfr. Flügel sel. zu gunsten des Lehrerinnenheims gesammelt worden waren; G. H., Bern; M. A., Rohrbach; Frl. E. St., Lehrerin, Untere, Stadt, Bern; Herrn Pfr. St., Bern; Frl. J. W., Lehrerin, Thun; Frl. J. E., Lehrerin, Biel; Frl. L. D., Sekundarlehrerin, Burgdorf; Frl. M. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern.

Der Erlös der Marken pro 1904 erreichte *nur* den Betrag von Fr. 160. Leider steht diese Summe hinter dem Erlös früherer Jahre sehr zurück. Der fast gänzliche Ausfall der Jubiläumsmarken trägt zwar das Seinige bei. Die fleissigen Sammlerinnen sollen sich aber nicht entmutigen lassen und ihre Kolleginnen immer wieder zum Sammeln ermutigen. Ich habe mir erlaubt, für das Heim ein Album anzulegen, und so bin ich auch für bessere Marken empfänglich!

Mit freundlichem Gruss *Ida Walther*, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.

Unser Büchertisch.

Zur Reform eines Lehrplanes der Volksschule. Von Prof. Dr. J. G. Hagmann, St. Gallen. Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen. Preis Fr. 1.50.

Wenn man jeweilen in sonnigen Ferientagen Licht und Luft auf Körper und Geist einwirken lässt und dabei gute Gedanken sammelt für die Rückkehr zur gewohnten Arbeit, dann hat man das Gefühl, der Schwung, den man sich da geholt, müsse nun recht lange vorhalten. Doch nur zu bald und trotz — oder vielleicht gerade wegen grosser Liebe zur Schule, zu den Kindern, seufzt man wieder über das graue Einerlei des Stundenplans, das auf einem liegt wie herbstliche Nebel überm Tale. Um so freudiger begrüsst man in solchen Zeiten jeden frischen Windzug, der Bewegung bringt in die Einförmigkeit des Alltags. Zu dieser Mission scheint mir nun die Schrift berufen, die obenstehenden Titel führt. Aus ihr weht es wie klare, frische Bergluft, die reinigend, belebend und erneuend in unsere Volksschule hineinweht.

Da der Verfasser einst als Lehrer an einer Landschule die Freuden eines Schulmeisters durchgekostet hat, so dürfen wir ihm auf seinen neuen Bahnen getrost folgen, ohne fürchten zu müssen, dass wir uns in Abgründen grauer Theorie verlieren werden. Sein Weg führt ihn zum Kinde hin; ihm hat er Zug um Zug die Kerngedanken seiner Schrift abgelauscht. Mit seinem Tätigkeitstrieb, seinem Verlangen nach Abwechslung, mit seinem Interesse für die Vorgänge in seiner Umgebung ist ihm das sich frei bewegende Kind der Lehrer einer naturgemässen Methodik, der Wegweiser zu einem befriedigenden Lehrplan.